



## **N i e d e r s c h r i f t**

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Ausschusses für  
Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung am  
21.11.2023  
*öffentlich***

---

**Ort:** Stadthaus, Kleiner Saal,  
Marktplatz 2,  
06108 Halle (Saale),

**Zeit:** 17:00 Uhr bis 18:28 Uhr

**Anwesenheit:** siehe Teilnahmeverzeichnis

### **Anwesend waren:**

Yvonne Winkler	Ausschussvorsitzende
Anja Krimmling-Schoeffler	Fraktion MitBürger
Dr. Bodo Meerheim	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Dr. Ulrike Wünscher	Teilnahme ab 17:10 Uhr
Dr. Annette Kreuzfeldt	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Beate Thomann	Vertreter für Frau Krischok
Andreas Heinrich	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dr. Martin Ernst	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Kay Senius	Vertreterin für Herrn Helmich
Jana Kozyk	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Claudia Rohrbach	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Richard Busch	Fraktion Hauptsache Halle
Ernst Josef Peter Dehn	SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Henry Körner	Sachkundige Einwohnerin
Anne-Katrin Wielebinski	Sachkundige Einwohnerin
	Sachkundiger Einwohner
	Sachkundiger Einwohner
	Sachkundiger Einwohner
	Sachkundige Einwohnerin
	Teilnahme ab 17:25 Uhr

### **Verwaltung:**

Dörthe Riedel	Referentin GB II
Olaf Ungefroren	Leiter Team Gewerbeflächenentwicklung und Ansiedlungsservice (FB 80)

### **Gäste**

Mark Lange	Geschäftsführer Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
Robert Weber	Geschäftsführer Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft Halle - Saalkreis mbH

### **Entschuldigt fehlten:**

Marion Krischok	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Christoph Bernstiel	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Dennis Helmich	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Martin Bochmann	Fraktion Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig
Dirk Neumann	Sachkundiger Einwohner
Sarah Labusga	Sachkundige Einwohnerin
René Rebenstorf	Beigeordneter Stadtentwicklung und Umwelt
Frau Dr. Odparlik	Leiterin Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung

## zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

---

Die Ausschussvorsitzende, Frau Winkler, eröffnete die Sitzung, stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung und die Beschlussfähigkeit fest

## zu 2 Feststellung der Tagesordnung

---

Frau Winkler informierte, dass als Mitteilung unter TOP 7.1 zu den Regionalwirtschaftlichen Effekten und Steuereffekten Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation berichtet wird, wozu als Gäste Herr Lange und Herr Weber eingeladen wurden. Frau Winkler beantragte für Beide **Rederecht, welches einstimmig erteilt** worden ist. Es wurde darum gebeten, diesen TOP nach der Beschlussvorlage zu behandeln, wozu die Mitglieder zustimmten.

Es gab keine weiteren Änderungen oder Ergänzungen zur Tagesordnung, sodass Frau Winkler zur Abstimmung aufrief.

**Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt**

Die Tagesordnung wurde festgestellt:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde
4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 24.10.2023
5. Beschlussvorlagen
  - 5.1. Wirtschaftsplan 2024 der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH  
Vorlage: VII/2023/06375
- 7.1 *TOP vorgezogen*  
Regionalwirtschaftliche Effekte und Steuereffekte Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
  - 6.1. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Installation fahrradsicherer Gleise  
Vorlage: VII/2023/06318
  - 6.2. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Reinigung der von den Freiwilligen Feuerwehren genutzten Räume in städtischen Liegenschaften  
Vorlage: VII/2023/06327
  - 6.3. Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Prüfung der Erweiterung der Park + Ride-

- 6.4. Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zum Abbau der Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs  
Vorlage: VII/2023/06176
- 6.5. Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig für eine Seilbahn als Alternative zur Straßenbahn  
Vorlage: VII/2023/06306
7. Mitteilungen
8. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
9. Anregungen
- NÖ Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der  
10. Niederschrift vom 24.10.2023
- NÖ Beschlussvorlagen  
11.
- NÖ Anträge von Fraktionen und Stadträten  
12.
- NÖ Mitteilungen  
13.
- NÖ Anfragen von Fraktionen und Stadträten  
14.
- NÖ Anregungen  
15.

### **zu 3 Einwohnerfragestunde**

---

Es waren keine Einwohner/-innen erschienen.

### **zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 24.10.2023**

---

Die Niederschrift vom 24.10.2023 wurde bestätigt.

**Abstimmungsergebnis:** einstimmig zugestimmt

### **zu 5 Beschlussvorlagen**

---

**zu 5.1      Wirtschaftsplan 2024      der      Stadtmarketing      Halle      (Saale)      GmbH**  
**Vorlage: VII/2023/06375**

---

**Herr Lange** führte in die Beschlussvorlage ein. Er wies darauf hin, dass es keine wesentlichen Änderungen zu den Themen im Bereich Stadtmarketing gibt. Allerdings gibt es eine Besonderheit und zwar die Förderung von vier kleineren Projekten statt eines großen Förderprojektes durch das Ministerium für Wirtschaft. Insgesamt mit den Eigenanteilen gerechnet, handelt es sich um eine Gesamtsumme von 400 TEUR, die in drei Jahresscheiben verplant werden.

Im Jahr 2024 ist der größte Part zu verzeichnen, sodass hier eine erhöhte Einnahme zu verzeichnen ist. Es handelt sich hauptsächlich um Digitalisierungsprojekte, vor allem die Internationalisierung der Homepage. Damit verbunden ist eine befristete Personalstelle, die ausschließlich für die Abwicklung und Buchungsvorgänge dieser vier Förderprojekte und – mittel zuständig ist. Die Personalstelle fällt nach dem Ende des Förderprojektes zum 31.05.2025 wieder weg.

**Herr Lange** führte zu einigen Projekten, die im Jahr 2024 stattfinden sollen, kurz aus. Hierbei erwähnte er „70 Jahre Puppentheater“; hier wird mit der TOOH intensiv zusammengearbeitet.

Das Projekt wird über 500 TEUR kosten und durch Fördermöglichkeiten unterstützt werden, insbesondere von der Kulturstiftung des Bundes. Es hat einen Festivalcharakter, was über acht Tage gehen wird und an vier Spielstätten in der Stadt stattfinden wird.

Im Jahr 2024 ist eine Veranstaltungsreihe geplant „Im Sommer nach Acht“, es ist jeden Abend auf dem Marktplatz nach 20 Uhr im August 2024 eine Veranstaltung geplant. Er drückte seine Hoffnung aus, dass sich dies in den Folgejahren als Veranstaltungsformat etablieren könnte.

**Frau Rohrbach** fragte nach der erwähnten „Halle-Card“ mit Museumsnetzwerk, ob es dann eine Karte für alle Museen gibt.

**Herr Lange** bejahte dies, es wurde mit allen Museen, der HAVAG und dem ZOO eine Vereinbarung unterzeichnet. Es soll zum 01.01.2024 diese Halle-Card eingeführt werden; der Gast zahlt einen Beitrag, welcher ca. 24,95 Euro kosten soll und dies hat eine Gültigkeit von zwei Tagen. Es können die 15 Einrichtungen kostenfrei besucht werden und innerhalb des Innenstadtrings kann mit der Straßenbahn gefahren werden. Dies hat einen hohen logistischen Aufwand, da die Hotelpartner entsprechend mit der Technik ausgestattet werden müssen, um den QR-Code lesen zu können.

**Frau Rohrbach** fragte, wie der Vertrieb dieser Halle-Card erfolgen soll.

**Herr Lange** antwortete, dass diese momentan zur Einführung bei der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH angedacht ist. Mit dem Netzwerk wurde besprochen, dass die Vertriebspartner ebenfalls diese Karte ausreichen können und damit einen Beitrag leisten, den Gast innerhalb der Stadt zu verteilen.

**Frau Rohrbach** ging auf die Seite 3 zu den Erlösen der Touristinformation ein, aus der hervorgeht, dass 2023 voraussichtlich 290 TEUR eingenommen werden und im Plan 2024 sind aber 110 TEUR enthalten, die zu erwarten sind. Wie verhält sich das?

**Herr Lange** antwortete, dass in den jetzigen Umsätzen der Hallorenshop mit dabei ist, mit

dem es ein einheitliches Kassensystem gab. Er erläuterte das Verfahren hierzu. Halloren zieht sich jetzt endgültig zum 28.02.2024 aus dem Shop zurück, damit sind die Erlöse, die aus dem Umsatz erfolgten, in der Planung wegfallend. Er informierte, dass er gegenwärtig mit einem künftigen potentiellen Nutzer (Kaffeehausbesitzer) im Gespräch ist.

Der eklatante Unterschied der Summe 2023 zu 2024 ist durch die erfolgte Korrektur (ohne Hallorenshop) entstanden.

**Frau Dr. Wünscher** fragte nach der angedachten Verteilung der Erlöse auf die beteiligten Einrichtungen.

**Herr Lange** sagte, dass es sich um ein relativ kompliziertes System handelt, welches mit allen Partnern zusammen entwickelt worden ist und was er kurz erläuterte. Es wurde ein Mittelwert ermittelt, für welchen pro verkaufter Karte sofort ein Euro erstattet wird, unabhängig davon, ob der Gast die Einrichtung besucht hat oder nicht. Es wird von 5000 Karten ausgegangen, sodass jede Einrichtung bereits durch einen Soforterlös beteiligt wird. Von diesem Mittelwert erfolgt noch eine Abstufung entsprechend des Eintritts, der mit dazu gegeben wird. Von dem gesamten Kartenerlös wird noch die Werbekampagne finanziert, die von allen Partnern gemeinsam entwickelt wird.

**Herr Heinrich** sagte, dass das Geschäftsjahr mit Verlust abgerechnet wird. Deswegen fragte er, ob seit der Existenz des Unternehmens jemals ein ausgeglichener Geschäftsabschluss vorgelegt werden konnte. Und wenn dies so war, möchte er gern das Jahr benannt bekommen.

**Herr Lange** antwortete, dass dies in den letzten fünf Jahren, außer diesem so gewesen ist. In den vergangenen Jahren wurde mit Gewinn gearbeitet und dies ist den jeweiligen Wirtschaftsplänen zu entnehmen. Er machte darauf aufmerksam, wie die Verrechnung in der Wirtschaft läuft.

**Frau Thomann** ging auf die Äußerung von Herrn Lange ein, dass im Bereich der Innenstadt mit dieser Halle-Card mit der Straßenbahn gefahren werden kann. Deswegen wollte sie wissen, warum dies nur im Innenstadtbereich möglich ist und wie der Tourist, der ortsunkundig ist, erkennen soll, ab wann er den Innenstadtbereich verlässt. Auch der ZOO liegt außerhalb des Innenstadtbereiches.

**Herr Lange** sagte, dass „Innenstadtring“ etwas unglücklich formuliert wurde. Es handelt sich um die Tarifzone 210, die hier greift. Damit kann die Halle-Card auch bis zum Landesmuseum und bis zum ZOO genutzt werden. Viele Einrichtungen sind auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar, was viele Touristen auch gern in Anspruch nehmen. Es war eine Verhandlungssache mit der HAVAG, der Kartenpreis sollte nicht künstlich „aufgebläht“ werden und es wurde geschaut, wie viele der Einrichtungen über die Tarifzone 210 erreicht werden können. Die Verträge wurden über zwei Jahre ausgehandelt und dann wird geprüft, wie dies angenommen wurde und welche Wünsche der Gäste in der Zeit evtl. dazu kamen.

Mit dem geplanten Preis von 24,95 Euro liegt die Stadt noch deutlich unter den Preisen ähnlicher Karten in anderen Städten. Jetzt geht es erstmal um die Einführung der Halle-Card mit einem vertretbaren Preis und dann muss später geschaut werden, wie das läuft und ob eventuelle Anpassungen erforderlich sind.

**Frau Thomann** fragte nach dem aufgeführten Projekt „Grünes Halle“, was sich dahinter verbirgt.

**Herr Lange** sagte, dass es kein Projekt ist, sondern es sich im Zuge des touristischen

Entwicklungskonzeptes um zwei Kernsäulen handelt. Zum einen das Thema „Natur“ und „Natur und Kultur“, es geht um die Vermarktung als „grünes Halle“; die Saaleaue, die Saale usw. sind hier zu sehen. In der Marketingsprache wird vom „grünen Halle“ gesprochen.

**Frau Dr. Kreutzfeldt** fragte, ob mit der Halle-Card auch das Landesmuseum und die Moritzburg aufgesucht werden können, da dies keine städtischen Einrichtungen sind.

**Herr Lange** antwortete, dass hierzu mit dem Land verhandelt werden musste und das Land sich hier ebenfalls mit einbringt. Man erhofft sich insgesamt, dass Gäste kulturelle Einrichtungen der Stadt und des Landes besuchen möchten. Das Landesmuseum und die Moritzburg sind hier mit dabei.

**Frau Winkler** fragte zur Begründung auf Seite 3 und dem dort aufgeführten Jahresfehlbetrag von 11,5 TEUR nach, da in der Beschlussvorlage von 19 TEUR gesprochen wird.

**Herr Lange** sagte, dass es sein kann, dass in der Vorlage ein Abschreibungsbetrag mit enthalten ist. Es gibt einen Jahresfehlbetrag plus die Abschreibung.

**Frau Winkler** fragte, in welchen Sprachen übersetzt werden soll.

**Herr Lange** informierte, dass mit den Sprachen Englisch und Französisch begonnen werden soll. Wenn man sich den Touristenmarkt anschaut, gibt es viele niederländische Gäste. Deswegen soll diese Sprache als dritte Sprache folgen. Am häufigsten wird in der Welt spanisch gesprochen, sodass dies später nachfolgen soll. Und es soll auf maximal fünf Sprachen begrenzt werden. Er ging kurz auf das angelegte System hierzu ein, wo die Künstliche Intelligenz, aber auch ein Muttersprachler eine Rolle spielen werden.

**Frau Winkler** sprach an, dass sie im Zuge der Ostausrichtung mit dem Zukunftszentrum die östlichen Nachbarn hierbei vermisst.

**Herr Lange** erwiderte, dass 2024 erstmal angefangen wird. Auch die polnische Sprache wurde diskutiert. Momentan erfolgte die Verständigung auf die bereits angesprochenen Sprachen, jedoch können auch weitere dann folgen. Er wies auch auf die Pflege der Homepage hin, die mit den entsprechenden Sprachen ausgestattet werden soll und wo von einem erheblichen Aufwand ausgegangen wird, sodass es auch eine Begrenzung geben muss. Oftmals können Niederländer und auch Polen besser englisch als viele Deutsche, insbesondere hier in Ostdeutschland.

**Frau Krimmling-Schoeffler** sprach an, dass das SMG 26 Angestellte, aber keine Auszubildenden hat. Da auch immer mehr eine digitale Arbeitsweise erfolgen wird, wäre es sicher sinnvoll, sich hier gleich einen Azubi mit heranzuziehen, der perspektivisch eingearbeitet werden kann.

**Herr Lange** wies darauf hin, dass das SMG massive Platzprobleme hat. Bspw. arbeitet die befristete Arbeitskraft, die für das Projekt eingestellt wurde, im Homeoffice. Das Marktschlösschen hat begrenzte Büromöglichkeiten, wo teilweise in einem Büro ca. 7 Mitarbeiter/-innen sitzen. Auch Praktikanten können aus Platzgründen nicht eingesetzt werden, obwohl es viele Anfragen dazu gibt.

**Herr Senius** fragte, ob das SMG über eine Ausbilder Ausbildung verfügt.

**Herr Lange** antwortete, dass es drei Mitarbeiter/-innen gibt, welche über die Auszubildereignungsprüfung verfügen. Technisch wie praktisch wäre eine Ausbildung im SMG möglich, scheitert aber am fehlenden Platz.

Da es keine weiteren Wortmeldungen gab, rief **Frau Winkler** zur Abstimmung auf.

**Abstimmungsergebnis skE:** einstimmig zugestimmt

**Abstimmungsergebnis:** mehrheitlich zugestimmt

**Beschlussempfehlung:**

Der Ausschuss für Finanzen, städtische participationsverwaltung und Liegenschaften der Stadt Halle (Saale) genehmigt die Zustimmung des städtischen Vertreters der Gesellschafterin der Stadt Halle (Saale) in der Gesellschafterversammlung der Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH vom 11. Oktober 2023 zu den folgenden Beschlüssen:

1. Der Wirtschaftsplan 2024 wird genehmigt.
2. Die Mittelfristplanung bis 2028 wird zur Kenntnis genommen.

***TOP 7.1 vorgezogen***

---

**zu 7.1 Regionalwirtschaftliche Effekte und Steuereffekte Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation**

---

**Frau Winkler** gab das Wort an Herrn Lange und Herrn Weber, die anhand einer Präsentation, *welche in Session im Nachgang veröffentlicht wurde*, zu dem TOP informierten.

**Herr Lange** erwähnte u. a., dass die Tourismusbranche ein klarer Wirtschaftsfaktor ist und ging auf die einzelnen Branchen ein, die sich hier wiederfinden.

**Herr Weber** sagte, dass neben den bereits erwähnten Effekten noch weitere Effekte hinzukommen. Die neuen Arbeitsplätze im Zukunftszentrum wurden zusätzlich zu den touristischen Effekten noch mit einbezogen. Er ging auf verschiedene Varianten der Berechnung ein.

**Herr Lange** sagte, dass sicher das Zukunftszentrum auch für Tagestouristen attraktiv ist und nicht nur von Übernachtungsgästen ausgegangen werden kann. Hier gibt es eine Annahme von 50:50. Anhand der PPP ging er auf die einzelnen Varianten mit den zu erwartenden finanziellen Einnahmen für die Stadt Halle (Saale) ein.

Durch **Herrn Weber** wurde erläutert, von welcher Summe man ausgeht, die bei der Stadt ankommen könnte.

**Herr Lange** erläuterte, dass ab 2025 ein Gästebeitrag in der Stadt eingeführt werden soll. Das wäre auch nochmal eine städtische Einnahme, die für den städtischen Haushalt nicht unwesentlich wäre.

Es wird von einer durchschnittlichen Nutzungsdauer von 33 Jahren für das Gebäude ausgegangen, wozu er die geschätzten Wertschöpfungseffekte über all die Jahre erwähnte.



**Herr Weber** sagte, dass der reine Imagegewinn für die Stadt auch nicht vergessen werden darf.

**Herr Lange** erwähnte dazu, dass nach der Erteilung des Zuschlags zum Zukunftszentrum die Stadt in sämtlichen Nachrichtensendungen erwähnt worden ist. Allein der Mediawert an diesem Tag und dem Folgetag lag bei 10 Mio. Euro.

**Herr Weber** ging auf die zu erwartende Steigerung der Lebensqualität in der Stadt ein und wies darauf hin, dass auch von Investitionen im Umfeld ausgegangen werden kann. Zur Gestaltung des Riebeckplatzes ist noch viel Potential enthalten. Das Thema Fachkräfte wird sicher auch positiv beeinflusst werden und zukünftige Firmenansiedlungen.

**Herr Lange** sagte, dass derzeit 3.023 Hotelplätze in der Stadt sind und erwähnte die Anzahl von Hotelplätzen in anderen Städten. In Spitzenzeiten, wie zu den Händelfestspielen sind gute und ausreichende Übernachtungsqualitäten nicht vorhanden, was dazu führt, dass viel internationales Publikum dann in Leipzig übernachtet. Insofern machte er deutlich, dass die Stadt über mehr Kapazitäten und entsprechende Übernachtungsqualitäten verfügen muss.

Durch **Herrn Weber** wurde angesprochen, dass die Innenstadt mehr gestärkt werden muss. Keine andere Marketingmaßnahme könnte so viele Menschen in die Innenstadt ziehen wie jetzt durch das Zukunftszentrum ausgelöst werden könnte. Um bestimmte Anbieter und Marken in die Innenstadt in den Einzelhandel zu bekommen, gibt es Kennzahlen, wo Zentralität und Kaufkraft eine große Rolle spielen. Die Besucheranzahl, die durch das Zukunftszentrum zu erwarten wäre, kann auch entsprechende Kaufkraft in die Stadt bringen. Dies verband er mit der Hoffnung zur Aufwertung der Oberen Leipziger Straße und einer besseren Aufenthaltsqualität und damit einem anderen Besatz der Gewerbeflächen.

Er erwähnte, dass die Stadt bisher oft Bittsteller war, auch mit den Flächen am Bahnhof, durch den Zuschlag zum Zukunftszentrum hat sich das gewandelt. Die Flächenentwicklung am Bahnhof kann vernünftig und gezielt erfolgen und dies wird auch mit den Gewerbeflächen ähnlich verlaufen.

Das Thema Forschung und Transformation wird eine große Rolle spielen und es wird erhöhte Aktivitäten am Standort geben und verschiedenes ausprobiert werden. Auch hier werden Folgeeffekte nicht ausbleiben.

**Herr Lange** sagte abschließend, dass viel über die Kosten zum Zukunftszentrum gesprochen wird, jedoch sollten auch die Chancen und wirtschaftlichen Effekte für die nächsten Jahre gesehen werden. Ein Gewinn kann nur erwirtschaftet werden, wenn es vorher ein Investment gab. Der Aufbaustab wird nächstes Jahr gegründet werden, die GmbH wird jetzt gegründet, die finanziellen Mittel sind freigegeben, insofern sind das hoffnungsvolle Zeichen, die sich hier mit dem Zukunftszentrum abzeichnen für die Stadt. Deswegen sollte dies auch hier im Wirtschaftsausschuss deutlich gemacht werden.

**Herr Senius** fragte zu den Erfahrungen zur soziologischen Struktur der Besucher, vor allem welchen Anteil hier Schüler/-innen einnehmen werden und wie das in die Berechnung mit eingeflossen ist.

**Herr Lange** antwortete, dass dies in Bilbao und Danzig recht unterschiedlich ist. In Danzig handelt es sich vor allem um junge Menschen, weil das Thema 'Solidarnos´c´ in den Geschichtsunterricht in Polen mit hineingehört. Der Bund geht hier davon aus, dass unser geplantes Zukunftszentrum europaweit junge Menschen ansprechen wird, um das Demokratieverständnis und Transformationsprozesse für die Zukunft im Unterricht zu etablieren.

**Frau Dr. Wünscher** fragte, was Herrn Lange so sicher macht, dass die Menschen, die dann kommen werden, sich nicht im „Bahnhofs-dreieck“ (Hotel, Zukunftszentrum, Bahnhof) bewegen werden und diese gar nicht bis in die Stadt kommen? Vom Riebeckplatz bis zum Marktplatz ist es nicht so einfach, wie alle wissen.

Außerdem sprach sie an, dass der Vergleich mit dem Solidarnosc-Zentrum in Danzig nur so angenommen wird, dass auch hier so viele junge Menschen herkommen werden. Für die Schüler/-innen in Danzig ist es eine Pflichtaufgabe, in das Solidarnosc-Zentrum zu gehen, sodass die Besucherzahl dort entsprechend auch erklärbar ist

**Herr Lange** sagte, dass vor allem das Thema Transformation bei uns in der Stadt „vor der Haustür“ praktisch erlebbar ist. Es müssen keine künstlichen Transformationsprozesse in einem Museum erzeugt werden, diese sind hier klar spürbar. Das war auch ein ganz wesentlicher Punkt, warum die Stadt auch den Zuschlag erhalten hat. Diese Transformationsparcours, die in der Stadt erlebbar sind, sind aber auch in der Region Mansfeld Südharz und Wittenberg. Natürlich wird es ein Teil der Vermarktung sein, den Gast entsprechend zu verteilen.

Er geht auch davon aus, wer eine längere Busreise bis hierher hinter sich hat, wird sich mehr als nur das Zukunftszentrum ansehen und einen Aufenthalt hier planen. Deswegen müssen attraktive Verknüpfungen und Angebote geschaffen werden, damit die Gäste sich auch die Innenstadt anschauen.

In Danzig ist es ein Pflichtfach, sich das Solidarnosc-Zentrum anzuschauen.

Er merkte an, dass es auch wünschenswert wäre, dass das Thema Wende mehr verortet wird. Im Schulunterricht wird 1 Stunde darüber gesprochen, das empfindet er als beschämend und deswegen sollte das Thema auch mal eine andere Wertigkeit bekommen, da es zur Geschichte der Ostdeutschen dazu gehört.

**Frau Krimmling-Schoeffler** ging auf die angesprochene Bettenzahl ein. Eine Steigerung der Hotelbetten sollte nur im höheren Segment erfolgen. Sie fragte nach der Auslastung der Betten in Halle.

Der obere Boulevard ist immer noch das „Sorgenkind“, obwohl schon viel versucht worden ist, diesen aufzuwerten. Deswegen wollte sie wissen, ob ersucht wird, diesen zusammen mit dem Zukunftszentrum entsprechend zu gestalten. Es muss irgendetwas Einladendes auf dem Boulevard geschaffen werden, damit man vom Zukunftszentrum dort entlanggehen möchte.

**Herr Lange** äußerte sich zur durchschnittlichen Auslastung, welche über das gesamte Jahr bei durchschnittlich 43 % liegt. Das hört sich erstmal wenig an. Es gibt Spitzenzeiten, wo die Bettenkapazität nicht reicht, dafür sieht es im November schlechter aus.

Es wird auch die Jugendherberge benötigt, aber auch ein Hostel, da die Nachfrage danach entsprechend ist. Allein die Jugendherberge hat eine 88 %ige Auslastung. Die obere Leipziger Straße müsste entsprechend attraktiv werden, damit sich auch Unternehmer, die von der Kaufkraft profitieren könnten, dort auch ansiedeln. Allein für die Pendler, die schnell zum Zug wollen, lohnt sich das nicht für einen Unternehmer.

**Frau Krimmling-Schoeffler** sprach an, dass auf dem Bahnhof in keinem Geschäft mehr Hallorenkugeln gekauft werden können, was sie als negativ ansieht. Und wenn nur ein Automat dort stehen würde.

**Herr Lange** wird das dem Konzern mitgeben, ist aber nicht bevollmächtigt, hier tätig werden zu können. Es handelt sich um ein wirtschaftlich ausgerichtetes Unternehmen.

Automatenlösungen wird es mit dem Bahnhof nicht geben, das lehnen diese ab. Es ist angedacht, mit einem Portfolio in den Buchladen reinzugehen, sodass künftig dort eine Vitrine sein soll, wo verschiedene Dinge erhältlich sein können, so auch evtl. die Hallorenkugeln.

**Frau Rohrbach** ging auf die vorgestellten Zahlen ein und wollte wissen, in welchem Jahr sich die 8 Mio Euro Steuern für die Stadt niederschlagen würden.

**Herr Weber** antwortete, dass es sich um einen Durchschnittswert, der über die 33 Jahre gezogen wird, handelt. Es kann sein, dass im ersten Jahr bereits sehr viele Touristen zum Zukunftszentrum kommen, was nicht gleichsetzt, dass die Infrastruktur drum herum bereits passt.

**Frau Rohrbach** fragte, ab wann mit der Eröffnung gerechnet wird.

**Herr Lange** sagte, dass bereits von 2028 auf 2029 korrigiert worden ist. Er denkt, dass es eher das Jahr 2030 wird. Im Jahr 2024 wird der Architekturwettbewerb ausgeschrieben, bis ein Entwurf vorliegt, wird schon ein Jahr vergehen, dann erfolgt die Genehmigungsplanung und dann kann erst mit dem Bau begonnen werden.

**Frau Rohrbach** sagte, dass die Stadt Halle demnach bis 2031/32 investieren müsste, bevor die Steuereinnahmen wirksam werden. Sie wollte wissen, welche groben Kosten veranschlagt werden, was wo noch investiert werden soll.

Dazu erwiderte **Herr Lange**, dass er hierzu nicht aussagefähig ist, da er kein Stadtplaner ist. Die 70 Mio. Euro beziehen sich auf den Riebeckplatz, hier wird von einer 90 %igen Förderung ausgegangen. Bei der Leipziger Straße sieht er nicht das Investment, hier müssen bestehende Regeln und Satzungen angewendet werden und Vorgaben gemacht werden, damit Werbung und Graffiti eingedämmt werden. Er sieht eher gestalterische Aspekte als bauliche Aspekte, um das attraktiv zu machen. Aber hierzu kann er keine Aussagen treffen.

**Frau Rohrbach** fragte, ob wirtschaftliche oder marketingtechnische Aspekte durch die Stadt noch getätigt werden müssten.

**Herr Lange** sagte, dass marketingtechnisch das schon gesehen wird, hier geht es mehr um die Internationalisierung. Er sah keine Effekte darin, dass baulich Veränderungen erfolgen müssen, nur damit dadurch mehr Personen kommen. Es gibt dort schöne Häuser in der oberen Leipziger Straße. Solange dort 1 Euro-Läden bestehen bleiben, wird es schwierig. Jedoch kann Eigentümern nicht vorgeschrieben werden, wen diese in ihr Objekt einmieten.

**Herr Heinrich** sprach an, dass laut der geäußerten Zahlen, von einer Beköstigung von 25 Euro Umsatz pro Person ausgegangen wird, wo sollen hier in der Stadt all diese Personen beköstigt werden, wie soll das erreicht werden?

**Herr Lange** erwiderte, dass er dargestellt hatte, dass sich die 25 Euro über drei Bereiche zusammensetzen und nicht nur das Thema Essen berührt. Es handelt sich um tatsächliche Zahlen aus dem Jahr 2020, die von einem Institut ermittelt worden sind, die auch zugrunde gelegt wurden. Dies ist auch der Präsentation zu entnehmen.

**Frau Winkler** erwähnte hierzu, dass die Präsentation ab dem nächsten Tag in Session verfügbar ist und nachgelesen werden kann.

**Herr Senius** wünschte sich, dass in der Stadt öfters über die Chancen gesprochen wird, die das Zukunftszentrum beinhaltet und auch kritische Fragen gestellt werden können. Wenn

nach Außen getreten wird, muss deutlich werden, dass wir Potential und auch einen Plan haben, an dem stetig gearbeitet wird. In den Runden mit dem Ministerium sollte deutlich gemacht werden, dass das Zukunftszentrum und dessen Besuch und damit auch die Nachwendesituation zum elementaren Bestandteil der politischen Bildung werden sollen. Dies sollte zu einem verbindlichen Angebot für Schüler/-innen im Land und in Europa gemacht werden.

**Frau Dr. Wünscher** sagte, dass sie gehört habe, dass die Hotelpreise in Halle deutlich höher als in anderen Städten sind und selbst Leipzig teilweise günstiger ist. Wie verhält sich das?

**Herr Lange** antwortete, dass dies eine Marktfolge ist, Angebot und Nachfrage regeln den Preis. Dort, wo ein hohes Angebot ist, buhlt jeder Hotelbesitzer um Gäste und kann auch entsprechende Pauschalpreise bringen. In Spitzenzeiten, wo eine erhöhte Nachfrage ist, muss man nicht mit den Preisen nach unten gehen und das bei geringeren Qualitäten.

**Frau Dr. Wünscher** fand das absurd, da die Hotels in Halle nicht auf dem neuesten Standard sind und dann diese Preise haben.

**Herr Lange** sagte, dass es leider eine Folge der Marktwirtschaft ist, wenn ein B&B Hotel zu Spitzenzeiten 124 Euro nehmen kann, da das Hotel dennoch ausgebucht ist, da die Nachfrage dafür da ist.

**Herr Körner** sah den oberen Boulevard als Einheit zu dem geplanten Zukunftszentrum an. Es gibt eine Studie der IHK, welche Wegstrecke ein Käufer oder Gast zurücklegt, der vom Markt läuft, um einzukaufen. Jetzt kommen die Leute von Oben, deswegen darf dies nicht aus den Augen verloren werden, um eine Attraktivität gemeinsam mit dem Zukunftszentrum hinzubekommen.

**Frau Thomann** sagte, dass Jugendliche nicht auf hochpreisige Hotels verwiesen werden können, sondern ein Hostel hierfür dringend vorhanden sein müsste, da die Jugendherberge allein nicht die Platzkapazität hat, wenn das Zukunftszentrum fertig ist und die Touristen kommen. Sie brachte hier die E-Scheibe in Neustadt an, wofür es noch keine Planung gibt und was sich als Hostel sicher eignen würde. Dass es schwierig ist, jemanden zu finden, der dies übernehmen würde, ist ihr bewusst.

Zur oberen Leipziger Straße sprach sie an, dass die Leipziger Straße ein „Hinterland“ mit sehr vielen schönen Ecken hat, wo auch eine entsprechende Geschichte deutlich wird. Auch hier sollte man sich bemühen, dass dies attraktiver wird.

**Frau Thomann** fragte zu den avisierten 33 Jahren für das Zukunftszentrum nach, mit welcher Anlaufkurve hier gerechnet wird, denn diese wird es geben.

**Herr Weber** sagte, dass es schwer zu prognostizieren ist. Man geht davon aus, dass insbesondere zur Eröffnung ein Riesenhype da sein wird, evtl. wird das erste Jahr eins der erfolgreichsten Jahre werden. Deswegen wird nicht mit einer Anlaufkurve gerechnet, sondern mit einem Durchschnittsbetrag und einer jährlichen Indizierung und das dann durch die Anzahl der Jahre. Es ist schwer, dies vorab vorhersagen zu können.

**Herr Lange** sagte, dass versucht wurde, dies in einer belastbaren Größe darzustellen. In den ersten 2,3 Jahren sieht er keine Probleme und durch entsprechende Aktionen muss natürlich gesehen werden, dass es weiterhin gut gefüllt wird.

Bezüglich des angesprochenen Hostels sagte er, dass er bereits Werbung vor potentiellen Hotelbesitzern gemacht hat, da vor allem für die jungen Menschen etwas da sein muss, was für diese bezahlbar bleibt. Er sagte, dass die Jugendherberge mit ihrer 88 %-igen Auslastung ein schönes, erfolgreiches Haus ist. Dieses Geschäftsmodell hat sehr wohl seine Berechtigung. Zur oberen Leipziger Straße muss natürlich der Markt bedient werden, aber alle darum liegenden Dinge müssen ebenfalls erfolgen.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen.

## **zu 6           Anträge von Fraktionen und Stadträten**

---

### **zu 6.1       Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Installation fahrradsicherer Gleise Vorlage: VII/2023/06318**

---

**Herr Senius** sprach an, dass kein Stadtrat der antragstellenden Fraktion anwesend sein kann, weswegen er den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung stellte und gleichfalls für den TOP 6.3 mit.

Hierzu gab es keinen Widerspruch.

**Frau Rohrbach** bat darum, ob diese in den Januar 2024 vertagt werden können, da zu den beiden Anträgen unter TOP 6.1 und 6.3 die HAVAG eingeladen werden könnte, um deren Stellungnahme hierzu zu hören.

**Frau Riedel** erwiderte, dass die Stellungnahme der Verwaltung mit den Ergebnissen der HAVAG dokumentiert den Mitgliedern vorliegt. Insofern ist keine Einladung der HAVAG erforderlich.

**Frau Winkler** bat um Abstimmung des GOA von Herrn Senius.

**Abstimmungsergebnis:                               einstimmig zugestimmt**

**Abstimmungsergebnis:                               vertagt**

### **Beschlussvorschlag:**

1. Beim Neubau bzw. bei der Sanierung von Straßenbahngleisen wird auf Straßen, die eine hohe Unfallhäufigkeit im Zusammenhang mit Radfahrenden aufweisen, an geeigneten Stellen ein fahrradsicheres Gleis eingebaut.
2. Aufgrund der Prüfung der Verwaltung, die Unfallschwerpunkte in der Großen Ulrichstraße/Höhe Schulstraße, der Großen Steinstraße/Höhe Barfüßerstraße und der Geiststraße festgestellt hat, werden diese Bereiche bevorzugt beim Neubau bzw. bei der Reparatur mit fahrradsicheren Gleisen ausgestattet.
3. Die Umsetzung erfolgt bei Planungs- und Baumaßnahmen ab dem 01.01.2024.

### **zu 6.2       Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Reinigung der von den Freiwilligen Feuerwehren genutzten Räume in städtischen Liegenschaften Vorlage: VII/2023/06327**

---

**Frau Winkler** stellte den Geschäftsordnungsantrag auf Nichtbehandlung wegen

Nichtzuständigkeit des Ausschusses.

**Herr Heinrich** bat um Begründung, wieso die Reinigung von Räumen der Feuerwehren nicht zur Wirtschaft oder Stadtentwicklung gehörend angesehen wird.

**Frau Winkler** antwortete, dass es in diesem Ausschuss nicht um Gebäudereinigung geht, dies gehört wohl eher in den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung. Dies ist weder eine Angelegenheit zur Wirtschaft noch zur Stadtentwicklung.

**Frau Winkler** bat um Abstimmung des GOA.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt.**

Damit wurde der TOP 6.2 von der Tagesordnung genommen.

**Abstimmungsergebnis:** **Nichtbehandlung wegen Nichtzuständigkeit**

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die in städtischen Liegenschaften befindlichen und von den Freiwilligen Feuerwehren genutzten Räume, d.h. Toiletten und Sanitäranlagen sowie Aufenthalts-, Schulungs- und Seminarräume durch Fachkräfte reinigen zu lassen.
2. Gegebenenfalls vorhandene Nutzungsvereinbarungen der Stadt Halle mit den Freiwilligen Feuerwehren werden hinsichtlich der Reinigung der genutzten Räume, d.h. Toiletten und Sanitäranlagen sowie Aufenthalts-, Schulungs- und Seminarräume zum 01. Januar 2024 konkretisiert.

**zu 6.3      Antrag der Fraktion Hauptsache Halle zur Prüfung der Erweiterung der Park + Ride-Station Trotha**  
**Vorlage: VII/2023/06316**

---

**Abstimmungsergebnis:** **vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadtverwaltung prüft, ob die Park + Ride-Station in Trotha aufgrund ihrer hohen Auslastung erweitert werden kann.
2. Das Prüfergebnis wird dem Stadtrat bis Februar 2024 vorgelegt.

**zu 6.4      Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig“ zum Abbau der Bevorzugung des motorisierten Individualverkehrs**  
**Vorlage: VII/2023/06176**

---

**Frau Dr. Wünscher** stellte den Geschäftsordnungsantrag, dass die TOP 6.4 und 6.5 ebenfalls vertagt werden, da hier auch kein Stadtrat der antragstellenden Fraktion anwesend ist, der die Anträge einbringen kann.

**Frau Winkler** rief zur Abstimmung des GOA auf.

**Abstimmungsergebnis:** **mehrheitlich zugestimmt**

**Herr Heinrich** sagte im Nachgang, dass er zu spät reagiert habe, da er für diese beiden Anträge auch keine Zuständigkeit des Ausschusses sieht und ansonsten einen GOA gestellt hätte.

**Abstimmungsergebnis:** **vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, im Verkehrsnetz der Stadt geeignete Orte zu identifizieren, an denen man sukzessive mit baulichen und/oder verkehrsordnerischen Maßnahmen wirksame Effekte für die von einer Vielzahl von Akteuren wiederholt geforderte Gleichbehandlung aller Verkehrsteilnehmer im Stadtgebiet erzielen kann.
2. Ab dem Jahr 2024 wird damit begonnen, den Verkehrsraum für den MIV an mindestens drei dafür besonders geeigneten Stellen zu begrenzen, um den MIV zu behindern und idealerweise Stau zu erzeugen. In den Folgejahren wird jährlich mindestens eine weitere Maßnahme dieser Art hinzugefügt.
3. Im Bereich der Altstadt werden ab 2024 jährlich mindestens 50 Parkplätze im öffentlichen Raum, die momentan noch für die private Nutzung bereitgestellt werden, abgebaut und für eine alternative Nutzung (Anlieferung, Fahrradabstellplätze, Grünflächen u.a.) bereitgestellt.

**zu 6.5 Antrag der Fraktion „Die PARTEI Halle (Saale), unabhängig für eine Seilbahn als Alternative zur Straßenbahn  
Vorlage: VII/2023/06306**

---

**Abstimmungsergebnis:** **vertagt**

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadt Halle (Saale) beauftragt extern eine Machbarkeitsstudie für eine Seilbahn als Alternative zur Straßenbahn. Dabei sollen mehrere mögliche Routenführungen geprüft werden.

**zu 7 Mitteilungen**

---

Es gab keine Mitteilungen.

**zu 8 Anfragen von Fraktionen und Stadträten**

---

Es gab keine Anfragen von Fraktionen und Stadträten.

## zu 9 Anregungen

---

### zu 9.1 Frau Rohrbach zur Parksituation Schülershof 13 - 17

---

**Frau Rohrbach** sprach die Parksituation am Schülershof 13 – 17 an, wo sich jetzt eine Baustelle für einige Monate befindet. Sie bat um Prüfung, ob für diese Bauzeit die öffentlichen Parkplätze für den situativen Wegfall der 15 Anwohnerparkplätze bis dahin ganztägig für die Anwohner freigegeben werden können. Auf dem Schild stehen jetzt die Zeiten, dass Anwohner in der Zeit von 18 bis 9 Uhr dort parken dürfen, das müsste solange gestrichen werden, damit ein Teil für die Anwohner ganztägig freigegeben werden kann.

**Frau Dr. Wünscher** wies darauf hin, dass dies zum übertragenen Wirkungskreis gehört.

**Frau Rohrbach** bat um Prüfung ihrer Anregung.

### zu 9.2 Herr Senius zum aktuellen Platz der Stadt Halle (Saale) im Städteranking

---

**Herr Senius** verwies auf den erschienenen MZ – Artikel vom Freitag, in welchem das Ergebnis des Städterankings der Wirtschaftswoche veröffentlicht wurde. Die Stadt Halle (Saale) ist insbesondere in der wirtschaftlichen Dynamik u. a. stark abgesunken. Deswegen regte er an, dass in der nächsten Sitzung dargelegt werden sollte, wie sich die einzelnen Indikatoren, die dem Ranking zugrunde liegen, für die Stadt Halle (Saale) entwickelt haben.

**Herr Ungefroren** sagte, dass sich der Fachbereich Wirtschaft und Wissenschaft mit diesem Städteranking bereits befasst. Die Anregung kann aufgegriffen werden, benötigt aber einige Zeit der Vorbereitung für die nächste Sitzung. Es gibt drei Rankingparameter, das sind das Nachhaltigkeitsranking – hier ist Halle etwas nach Oben gegangen, im Niveauranking ist die Stadt 6 Plätze nach Oben gerutscht und beim Dynamikranking ist die Stadt Halle 26 Plätze nach Unten gefallen. Es ist ein sehr komplexer Prozess der Berechnung, deswegen muss das entsprechend angeschaut und für die Sitzung am 19.12.2023 vorbereitet werden.

Da es keine weiteren Anregungen gab, beendete die **Ausschussvorsitzende, Frau Winkler**, den öffentlichen Teil der Sitzung und bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

---

Yvonne Winkler  
Ausschussvorsitzende

---

Uta Rylke  
stellvertretende Protokollführerin